

bedauert, daß er ermordet wurde. Wissen Sie übrigens, auf welche Weise die Diamanten entwendet worden sind? „Ja!“ entgegnete Brett. „Sie wurden in einem Wädel durch das Fenster in den angrenzenden Park gemorfen.“

„So war es,“ nickte Dubois. „Der Türke, der sie in Empfang nahm, mußte sich die ganze Nacht im Park verborgen halten, bis am Morgen die Lote geöffnet wurden. Ja, ja, es war eine riskante Sache. Ich selbst mußte nicht, zu welcher Zeit die Polizei den ganzen Umfang des Verbrechens entdecken würde. Die Diamanten erhielt ich erst am sieben Uhr morgens und da hatte ich noch die größte Mühe, sie von den Türken zu erlangen. Ich hatte nämlich einen besonderen Plan für mich, den meine Verbündeten, die mir für meinen Bestand fünf-tausend Pfund Sterling ausgegibt hatten, nicht ahnten. Der Aufhänger ihrer Partei, Hussein-ali-Mustaf, lag in Paris, und so redete ich ihnen ein, es würde ihrer Sache Schaden bringen, wenn sie jetzt direkt von London dorthin gingen. Ich brachte sie an Bord eines Schiffes nach Smyrna, und Beaucaire, der im übrigen unternemmerischen fern stand, wurde beauftragt, die Bewegungen der Polizei zu beobachten und dann Bericht zu erstatten. Wenn ich nicht irre, verließ er mit Ihnen zugleich nach Paris. Es war ein klug erdormener Plan — von Anfang bis zu Ende. Und nun?“ schloß er, „darf ich Sie noch um eine Zigarette bitten?“

Brett erfüllte keinen Wunsch. „So gut wie die Hussein-ali-Mustaf sind sie aber nicht,“ bemerkte er lächelnd. „Ja, der hatte vorzügliche,“ stimmte Dubois bei.

„Wenn Sie nicht gewöhnlich wären, Herr Brett, hätte ich ihm sicher die letzten Diamanten aufgehängt. Das ist wirklich nicht, daß die Engländer soviel Schatz für sich haben. Als Volk sind sie sehr beschränkt — im einzelnen jedoch gibt es rühmliche Ausnahmen. Sie sollten Franzose sein, mein Herr.“

„Wollen Sie mir damit ein Kompliment machen?“ Dubois lachte. „Wemtrogen — ja. Und nun ich Ihnen alles gesagt habe, was Sie zu wissen wünschten, möchte ich auch eine Frage an Sie richten, die für mich besonderes Interesse hat. Was wird aus mir? Werde ich gehängt, eingekerkert oder dem Sultan ausgeliefert?“

Brett antwortete mit einer Gegenfrage. „Sagen Sie mir vorerst, weshalb Sie noch von den fünf-tausend Pfund Sterling besitzen?“

„Ich habe noch keine lausend davon ausgegeben,“ lautete die Erwiderung des Franzosen, „obgleich ich große Unkosten hatte.“

„Weshalb kamen Sie denn herher?“ „Da drüben in den Bergen habe ich einige Freunde, bei denen ich für die nächsten Monate ein hübsches Unterkommen gefunden hätte.“

„Und dann?“ „Dann wäre ich mit Marguerita nach Argentinien gegangen. Wir wollten dort friedlich leben und unsere Kinder haben, die Namen Mohammeds und Abdoul Hamids zu legen.“

„Marguerita? Ist das Fräulein Beaucaire?“ „Ja, das arme Mädchen! Ich hörte, sie sei krank und in Haft, zugleich mit ihrem vortrefflichen Vater. Wirklich, Herr Brett, obgleich Sie mir gefallen, müßte ich wünschen, Ihnen den Hals abschneiden zu können.“

„Was Sie unterhor an den Galgen bringen würde,“ ergänzte der Anwalt trocken. „Sind Sie mit Fräulein Beaucaire verheiratet?“

„Der Franzose warf ihm einen ärgerlichen Blick zu. „Das geht Sie nichts an,“ brummte er. „Dubois' Gesicht war schon bestimmt worden. Man

Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verantwortlicher Redakteur Fritz Koch in Ebingen. Verlag der Sternb. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.

wollte ihn straffrei ausgehen lassen, weil sein Verbrechen eine politische Bedeutung hatte und weil in einem öffentlichen Prozeß die geringste Anspielung auf den Diebstahl der Diamanten oder die Abfischen, die der Sultan bezüglich der Steine gehabt, einen solchen Sturm in der ganzen muslimänischen Welt hervorgerufen hätte, daß man nicht wissen konnte, wie es enden würde. Nur diesen Umständen allein verdankte es Dubois, daß er der wohlverdienten Strafe entging.

Brett wußte dies, teilte es dem Franzosen aber noch nicht mit, weil ihm ein Gedanke gekommen war, den er zur Ausföhrung bringen wollte.

Das Gespräch unter irgend einem Vorwand abbrechend, ver sprach er, am Nachmittag wieder zu kommen. Wirklich erschien er auch in Begleitung Dubois' und gefolgt von zwei weiteren Personen — Beaucaire und seiner Tochter.

Das Wiedersehen zwischen Dubois und seiner Geliebten war sehr rührend, etwas theatralisch aber echt französisch.

Nach einer Weile rief Brett sie in die Wirklichkeit zurück, indem er sich zu Dubois wandte. „Ich bin beauftragt worden, Ihnen mitzuteilen, daß, wenn Sie sich direkt nach Argentinien einschiffen und nie wieder nach Frankreich zurückkehren, auch über den Diamantenraub unverbrüchliches Schweigen beobachten wollen, Sie hier in Freiheit gesetzt und weder von der französischen noch englischen Polizei verhaftet werden. Die Nichtbeachtung einer dieser Bedingungen würde jedoch zu Ihrer Auslieferung und Verurteilung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit führen.“

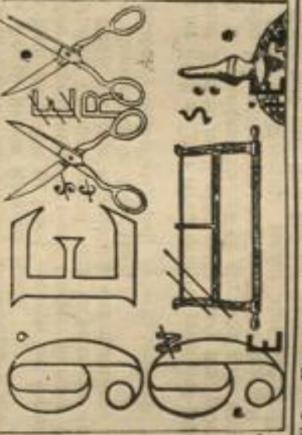
Schluß folgt.

**Begleitbild.**

Wo ist der Anker?

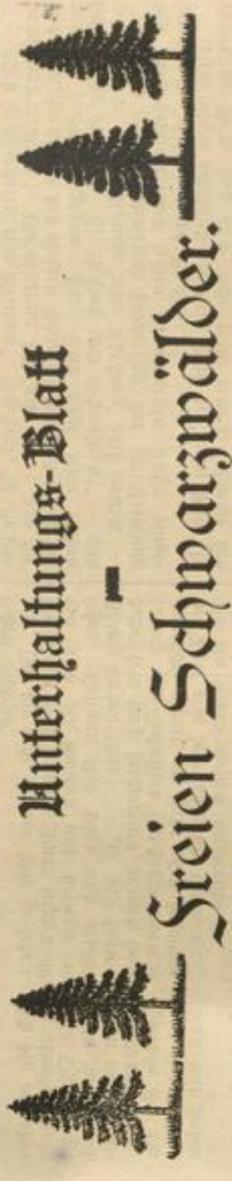


Wo ist der Anker?



Widerrüffel.

# Der Erzähler vom Schwarzwald



Nr. 71. Wildbad, Mittwoch den 6. September 1905.

## Die Auferstehung

von Graf Leo Tolstoj.

Fortsetzung.

Siebzehntes Kapitel.

Man dinierte bei der Gräfin Jekaterina Iwanowna um halb acht Uhr, und serviert wurde auf eine ganz neue von Rechjudow noch nie gesehene Art. Die Bedienten trugen die Schüsseln auf und zogen sich dann sofort wieder zurück, so daß die Dinerenden sich die Speisen selbst vorlegen mußten. Natürlich bildeten die Herren als starkes Geschlecht keine unwilligen Aufstreichungen der Damen und trugen mannhaltig die ganze Last allein, indem sie sowohl sich selbst als auch die Damen bedienten, d. h. die Speisen vorlegten und die Getränke einschenkten. War ein Gang zu Ende, so drückte die Gräfin auf den am Tisch angebrachten Knopf der elektrischen Leitung, die Bedienten traten geräuschlos ein, räumten geschwind ab, wuschelten die Gedekte und trugen den nächsten Gang auf. Die Speisen waren ausgereicht bestickt, ebenso auch die Weine. In der geräumigen hellen Küche haunierte der französische Koch ein ober mit zwei weiß gekleideten Gehilfen. Am Diner nahmen sechs Personen teil und zwar der Graf und die Gräfin, ihr Sohn — ein verheirateter Gardeoffizier, der sich mit den Gräfinen auf den Tisch stellte — Rechjudow, die französische Vorleserin und der von der Gütern zugereifte Oberverwalter des Grafen.

Auch hier kam die Rede aufs Duell. Alle urteilten nachsichtig über Posen, weil er die Ehre seiner Uniform verfehlt hätte, nur die Gräfin Jekaterina Iwanowna sprach sich in ihrer Freimütigkeit abfällig über den Mörder aus. „Da trinken sie sich erst um ihren Bestand und machen dann noch ehrenwerte junge Leute! Um keinen Preis würde ich Nachsicht üben,“ sagte sie. „Das kann ich wirklich nicht verstehen,“ meinte der Graf.

„Ich weiß ja, daß du niemals verzeihst, was ich rede,“ sagte die Gräfin und fügte zu Rechjudow gewandt, hinzu: „Alle verstehen mich, der Mann nur nicht. Ich sage, daß mich die Mutter dauert! Er soll mich morden und hinterher noch triumphiieren.“

Jetzt trat der Sohn, der bisher sich schweigend verhalten hatte, für den Mörder ein und griff seine Mutter an, indem er ihr in recht derben Worten zu beweisen suchte, daß Posen als Offizier nicht anders hätte handeln können, da er sonst vom Offiziersgericht aus dem Regiment entfernt worden wäre. Rechjudow hatte zugehört, ohne sich am Gespräch zu beteiligen, er verstand als ehemaliger Offizier die Beweisgründe des jungen Escharst wohl zu würdigen, ohne sie indes selbst als berechtigt anzuerkennen, und so, unwillkürlich eine Parallele zwischen dem Offizier, der den anderen im Duellkampf getötet hatte, und jenem bittühnschen Jugend-

lichen Arrestanten, den er im Gefängnis gesehen hatte, und der wegen Totschlags bei einer Kauferei zur Zwangsarbeit verurteilt worden war.

Er trug den Fall der Gesellschaft vor. Anfangs lachten die Gräfin mit dem Resten einer Meinung zu sein, dann aber beobachtete sie, wie alle übrigen, Schwelger, und Rechjudow merkte, daß er mit seiner Erzählung in diesem Streife so etwas wie eine Unschicklichkeit begangen haben mußte.

Am Abend, bald nach dem Diner, begann das Publikum im großen Saal, wo ausschließlich für diese Gelegenheit reihenweise Stühle mit hoher geschmückter Rückenlehne und vor dem großen Tisch ein Lehnsessel und ein kleiner Tisch mit Trinkwasser in Karaffen für den Redner aufgestellt worden waren, zur Besammlung herbeizuströmen, in der Redner weiter predigen sollte.

Vor der Anfuhr hielten prächtige Equipagen. Im reich geschmückten Saal saßen Damen in Seide, Samt und Spitzen, mit lachendem Haar, eng geschnitten und mit kunstlicher Hüfte. Zwischen den Damen saßen auch Herren, Militärs und Zivilisten, und fünf einfache Leute — zwei Hausknechte, ein Krämer, ein Bedienter und ein Russtischer.

Redner, ein schon ergreuer Mann von Kraftvoller Gestalt, sprach englisch, und ein blaßes junges Mädchen mit einem pinco-voz dolmetzschte rasch und fließend.

Er sprach darüber, daß unsere Sünden gar arg, die Strafe dafür unermesslich und so schwer sei, daß das Leben in Erwartung des Gerichts und dieser Strafe gar nicht zu ertragen sei.

„Mit brauchen bloß nachzudenken, geliebte Brüder und Schwestern, aber uns selbst und unser Leben, aber das, was wir tun, wie wir leben, wie wir den liebreichen Gott erlösen und Christi Leiden vermehren, um zu begreifen, daß es eine Bewegung unserer Sünden, einen Ausweg, Rettung nicht gibt, daß wir alle samt und sonders der ewigen Verdammnis verfallen sind, die ganz fürchtbar ist, in der ewige Qualen unser harren,“ sprach er mit zitternder, ihränen-erfüllter Stimme. „Woher kann Rettung kommen? Brüder, wie sollen wir uns aus diesem fürchtbaren Brande retten? Schon hat er das ganze Haus ergriffen, und jeder Ausweg ist versperrt!“

Er hielt inne in seinem Redefluß, und wirkliche Thränen rollten ihm über die Wangen. Schon acht Jahre lang empfand er unfehlbar jedesmal, sobald er bis zu dieser Stelle seiner Rede, an der er selbst großes Wohlgefallen hatte, gelangt war, ein kramphaltes Zusammenschnüren in der Kehle, ein Zwölfen in der Nase, und seinen Augen entrollten Thränen, die seine Märgung nur noch erhöhten. Im Saale war vielfaches Schluchzen zu hören. Gräfin Jekaterina Iwanowna sah, das Haupt auf beide Arme gestützt, an einem Sofa sitzend, und ihre vollen Schultern waren in konvulsischer Bewegung. Der Russtischer sah den Prediger so verwundert und erschrocken an, als sei er mit der Wagenbeschle auf ihn losgefahren. Der Mann aber nicht ausweichen. Die Redezahl der Zuhörer sah in ähnlicher Stellung da, wie die Gräfin Jekaterina Iwanowna. Wolffs Tochter,



Minister hat die Errichtung von Sanctinen längs des Weichselstromes angeordnet. Zwei im Graudenzer Krankenhaus untergebrachte erkrankte Flößer werden wahrscheinlich nach 8 Tagen als gesund entlassen.

**Wien, 4. Sept.** Gestern erkrankte in der Gemeinde Pademoradowa (Galizien) ein Gendarm unter Anzeichen von Cholera. Insgesamt sind bisher 6 Personen an Cholera erkrankt. Davon sind 3 gestorben und 1 genesen. An Choleraerkrankten blieben in Pademoradowa 2 Personen, in Grodzisko 1 Person in Behandlung.

### Der englische Flottenbesuch

**Danzig, 3. Sept.** Im Verlaufe des heutigen Dinners zu Ehren der englischen Gäste hielt Oberbürgermeister Ehlers eine Rede, in der er einen geschichtlichen Rückblick auf die Beziehungen Danzigs zu England warf. Er erwähnte die Kämpfe Danzigs gegen Eduard IV. vor 430 Jahren und sprach die Hoffnung aus, daß weitere 430 Jahre in Frieden vorübergehen mögen. Admiral Wilson dankte.

**Danzig, 4. Sept.** Heute nachmittag hatte der Schwimmklub Reptun ein Wasserballspiel veranstaltet. Es starteten 7 Mann vom Reptun gegen 7 englische Matrosen. Sieger wurden die deutschen Mannschaften mit 2 Goal gegen 1 der englischen Mannschaft. Den englischen Matrosen wurden Erinnerungsbecher überreicht.

**Kiel, 4. Sept.** Die Nordostseezeitung meldet Prinz Heinrich von Preußen begibt sich in seiner Eigenschaft als Stationschef nach Helsingborg, um dort mit dem englischen Admiral Wilson Besuche auszu-tauschen. In seiner Begleitung befindet sich der Chef des Stabs, Kapitän z. S. Wenzel und Kapitänleutnant von Bülow.

### Die Anruhen in Rußland.

**Moskau, 5. Sept.** Als die Mitglieder eines Verbandes hier einen Kongreß abhalten wollten, fragte der Generalgouverneur telegraphisch bei Trepow in Petersburg um Erlaubnis an. Dieser verfügte die sofortige Schließung des Kongresses und die Verhaftung einiger Personen.

**Libau, 5. Sept.** Als Reservisten für den Kriegsschauplatz zum Bahnhof geführt wurden, griff eine Volksmenge die Begleitmannschaften an und forderte die Reservisten auf, sich der Beerdigung zu widersetzen. Ein Offizier wurde durch Steinwürfe verwundet. Die Kosaken feuerten, 8 Personen, von denen 2 starben, wurden verwundet, 122 Verhaftungen vorgenommen.

### Armenierunruhen.

Nach offiziellen Berichten begannen in Baku am 2. d. gegen 5 Uhr nachmittags die streikenden armenischen Straßenbahnangestellten Ruhestörungen indem sie auf die Soldaten schossen, welche sie auf den Trambahnwagen ersehnten. Darauf begann das Feuer auf die Truppen aus Fenstern und von Dächern der Häuser. Die Soldaten erwiderten dasselbe. Am folgenden Morgen waren die Ruhestörungen eingestellt. Bis 1 Uhr nachmittags wurden verzeichnet an Toten 8 Muhamedaner, 1 Russe und 3 Armenier, an Verwundeten ein Polizeikommissar, 11 Armenier, 2 Russen und 7 Muhamedaner. Am Abend des 3. September begann das Feuer von neuem mit Heftigkeit, doch blieben die Angriffe auf die Truppen ergebnislos. Am 2. ds. wurde vier Versch von Sort der Leichnam des Geschäftsführers des Fürsten Erison gefunden. Am 3. ds. wurde in Sort der Polizeikommissar durch fünf Schüsse getötet.

### Der Friede.

Dem „Matin“ zufolge beziehen sich die zwei Zusätze, die den 15 Hauptartikeln des Friedensvertrags beigegeben worden seien, auf die Räumung der Mandchurie und auf die Einsetzung einer Kommission zur Abgrenzung des russischen vom japanischen Sachalin. Bezüglich der Räumung der Mandchurie wurde festgelegt, daß beiderseits mit der Zurückziehung der ersten Linie begonnen wird und daß nach 18 Monaten die ganze Räumung beendet sein soll. Nach Ablauf dieses Zeitraums soll jede Nacht nur 15 Soldaten pro Kilometer der Mandchurienbahn aufstellen.

### Letzte Gefechte.

Linewitsch telegraphierte am 3. September an den Kaiser: Am Vormittag des 1. September warf unsere Abteilung in Korea mehrere energische Angriffe von sechs japanischen Bataillonen mit zwölf Geschützen zurück. Gleichzeitig ergriffen die Japaner die Offensive gegen die Abteilungen bei Kianteregui im Defilee von Fetschugulen.

### Die Ratifikation des Vertrags.

Die Ratifikation des Friedensvertrags durch den Zaren und den Mikado findet spätestens in 50 Tagen nach der Unterzeichnung des Vertrags statt. Bei der Unterzeichnung des Friedensvertrags sind alle Zeitungsvertreter und Photographen ausgeschlossen. Zugelassen werden nur der Hilfsstaatssekretär Pearce als Vertreter des Präsidenten Roosevelt, MacLane, der Gouverneur von New Hampshire, Admiral Meade als Kommandant der Navy Guards, der Kapitän der „Mayflower“ und der Bürgermeister von Portsmouth.

Die englischen und amerikanischen Reporter unterhalten sich jetzt in Ermangelung anderen Stoffes mit der Verbreitung von allerlei anekdotenhaften Historien zum Friedensschluß. So wird z. B. dem „Centr. News“ aus New York gemeldet: Das Pergament, auf dem der Friedensvertrag geschrieben wird, hat eine rote Randlinie, die Witte nicht gefiel. (1) Es war aber kein anderes Pergament zu haben. Der Vertrag ist ungefähr 1000 Worte lang. Die Stahlblechfabrikanten verschiedener Länder schickten Stahlblecher nach Portsmouth, damit sie sagen können, der Vertrag sei mit ihren Fabrikaten unterzeichnet worden. Um keinen Fabrikanten zu bevorzugen, wird der Vertrag mit etwa einem halben Duzend Gänseblechern unterzeichnet werden. Witte sagte, der Portsmouther Vertrag solle veröffentlicht werden, sobald der neue englisch-japanische Vertrag veröffentlicht worden sei.

### Aus Württemberg.

**Dienstnachrichten.** Uebertragen: Eine Rangklassifikationsstelle bei der Telegrapheninspektion Heilbronn dem Telegraphisten Sieb bei dem Postamt daselbst.

In den Ruhestand versetzt: Der Rechnungsrat Niehm bei dem Evangelischen Konviktorium unter Verleihung des Titels und Ranges eines Finanzrats, der evangelische Pfarrer Riede in Kirchheim Delanals Besigheim unter Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Friedrichsordens.

### Ungewöhnliche Polemit.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Stuttgart geschrieben: Einen grellen Mißton brachte der Sprecher der hiesigen Militärvereine, Major v. Rauch, in die am 2. September auf dem Fingelsbach-Friedhof zu Ehren der hier ruhenden Kriegsteilnehmer von 1870 gehaltenen Totenfeier. Bei Niederlegung eines Kranzes für die hiesigen Kriegsteilnehmer führte er aus, daß er im Namen der tausend Kameraden spreche, die sich auch zu den sogenannten „Siegeslammeln“ zählen, welche für die Abwehr des feindlichen Angriffs auf unsere Heimat ihr Leben eingesetzt haben. Er lege den Kranz nieder für die, welche nicht als unter dem „Schlachtvieh“ stehend, sondern als Verteidiger unseres eigenen Hauses und Herdes den ehrenvollsten Tod für das Vaterland gestorben seien. Dieser Zwischenfall, der der Würde des Ruheplatzes der Toten gewiß nicht entsprechend war, erregte unter den Teilnehmern der Feier peinliches Aufsehen. (Die Rede wendet sich gegen einen vor Kurzem in einem sozialdemokratischen Blatt veröffentlichten Artikel des früheren Deputierten Kraft, in dem in grotesker Weise eine Parallele zwischen dem zur Schlachtbank geführten Schwein und dem zum Krieg kommandierten Soldaten gezogen war. Für eine Polemit wie die oben erwähnte, scheint uns aber die Gelegenheit sehr schlecht gewählt. Das hätte sich auch Herr v. Rauch sagen können.)

### Die Landtagswahl in Mergentheim.

Der bauernbündlerische Kandidat Ushöfer erklärt, er habe dem Zentrum in keiner Weise Zugeständnisse gemacht, er halte sich an sein vor der Wahl gegebenes Programm und werde auch nicht ein Jota davon abweichen. Darnach hätte das Zentrum gegenüber seinen Wählern gesunkert, um diesen die Wahl des Protestanten Ushöfer schmählicher zu machen. Interessant was dieser Wahl ist noch, wie die Bauernbündler und das Zentrum gegen den Regierungsmann vorgehen. Gegenüber der konservativen „Deutschen Reichspost“ wird dem „Schw. Merkur“ geschrieben: „Statt falschen Darstellungen Raum zu geben, würde es der „Deutschen Reichspost“ besser anstehen, ihre Freunde vom Bunde der Landwirte zu einer würdigeren Führung des Wahlkampfes aufzufordern. Wir hatten früher eine ruhige und zufriedene Bevölkerung. Jetzt sind ganze Gemeinden gegen den Beamtenstand verkehrt. In einem wohlhabenden Bauernort wurde ein Vergleich gezogen zwischen dem Wohlleben der Städte, die alle Tage Fleischkost haben, und zwischen dem bescheidenen Dasein der Bauern, die nur selten Fleisch zu essen bekommen. Derartige wagt man zu bieten in der Zeit der teuren Fleischpreise!“

Die Stichwahl findet am 12. September statt.

**Stuttgart, 4. Sept.** Bienenwirtschaftliche Ausstellung. Die Produkte sind in großer Anzahl vorhanden wie nie zuvor. Vor allem sieht man Honig in allen Farben: hell von Esparsette, Weisklee und Klazie; gelb von Obst, Keps und Bienen; braun bis grünlich von Linden und Klee, und schwarz vom Wald, ganze Honigwaben und mit Honig ausgebaute Glasgloden. Ungeheure Honigmengen stehen auch zum Verkauf in Tonnen, Gläsern Dosen und kleinen Tuben. Auch eine Partie Gläser mit Honigfüllungen ist zu sehen. Besonders reich ist das Wachs vertreten: Wachsblöcke und Bruchstücke von großer Reinheit und angenehmem Duft, Kunstwaben, auch selbstgegoßene mit Drahteinlagen gegen das Ziehen und gegen Bruch, ferner Wachs in Gußformen: Blumen, Früchte, Tiere, Köpfe, Wappen, Büsten, Bienenkörbe und seine Modellierarbeiten in Wachs. Die mannigfache Verwertung des Honigs zeigen die Honigweine, Honigliköre, Meth usw., auch Honiglebkuchen, Bonbons und anderes Honiggebäck. In der Halle machen die großen Kollektivausstellungen einen imposanten Eindruck; besonders ins Auge fallend und zum Teil künstlerisch aufgebaut sind die Gruppierungen vom Schwarzwaldhaus, der Weibertreu, Rotenberg, Teckurm, Lichtenstein, Ulmer Münster, Schloß Hohenheim und anderes. Endlich sind in der Halle noch von einigen Fabrikanten Bienenzuchtgeräte aller Art ausgestellt, von der Honigschleuder und dem Wachsauflappapparat bis zum Futtergehirr und Weiseltäpfer. Auch geben Bücher, Schriften und Anschauungsmittel einen Begriff von der umfangreichen Literatur der Bienenzucht. Gehen wir nun von der Halle hinaus auf den Vorplatz, zu den lebenden Bienenböckern. Schon von außen hört und sieht man den Bienenflug. Kein Wunder, denn mehr als 300 Bienenböcker sind hier aufgestellt; es ist keine kleine Aufgabe für die Bienen, sich da zurecht zu finden, und es gibt manche Opfer, denn jede Biene, die sich an den falschen Stock verirrt, wird abgestochen. Es ist merkwürdig, wie zahlreich die Bienen bei der Ausstellung verhalten und wie selten sie gegen die Besucher von ihrem Stachel Gebrauch machen. Männlein und Weiblein, Alte und Junge, können fast ganz unbehelligt um die großen Stände gehen und diese von vorn und hinten besichtigen; sie können hinter den Glasüren das Tun und Treiben der Bienen beobachten, auch unter Vergrößerung. Auch hier zeigen sich bezüglich der Wohnungen und der Behandlung die weitgehenden Unterschiede. Man trifft noch Stabstöße in Körben nach der alten Väter Weise, obwohl der bewegliche Bau in Württemberg weitaus im Vordergrund steht. Besonders Interesse erregen die Beobachtungsstöcke, die auch ängstlichen Gemütern ungefährdet erlauben, Einsicht zu nehmen vom Bienenhaushalt. Einzelne Vereine haben Großartiges geleistet. In der Mitte prangt der Schönbuchpavillon von Böblingen, aus Naturholz, getönt mit einem alten Korbbienenstock und flankiert von zwei Anlagen mit lebenden Honigpflanzen, die von Institutsgärtner Schmeiberg in Hohenheim gezogen und in Töpfen hierher verpflanzt wurden. Hinter ihm zeigt die Calwer Gruppe das Ein- und

Zeit der Bienenzucht. Weiter links zeigt sich der Bienenwagen von Faigle-Obertürkheim und der Pavillon von Bay-Schorndorf. Gehen wir nach rechts an der Front hinauf, so sehen wir den Beobachtungsbiene stand von Mangler-Hohenheim mit Wanderstöcken und Einrichtung zum Wägen der Stöcke sowie Aufzeichnungen darüber. Daneben steht ein Lehrstock, in welchem die Bienen mit Brut und Königin von allen Seiten beobachtet werden können. Auch die Wanderstöcke von Pfarrer Ludwig in Herbsleben (Thüringen) verdienen Erwähnung. Sehr schöne Italiener Königinnen zeigt Bankler. Lehr-Wohnungen und ganze Pavillons sind in großer Zahl und pünktlicher Arbeit zu schauen von Graze-Endersbach, von Braun-Waiblingen, Kramich-Wellenbach, Fiedler-Gieseler und vielen anderen Ausstellern. Wenn das eine oder andere vergessen worden wäre: Kommet und sehet!

(Sch. T.)

**Stuttgart, 4. Sept.** Wie die Redaktions erfährt, ist Professor Dr. Hieber nach der Rückkehr von einer Reise nach Steiermark an Ischias erkrankt. Die Erkrankung des nationalliberalen Führers würde ihn unter Umständen verhindern, an den Ende dieses Monats wieder beginnenden Arbeiten der Verfassungskommission teilzunehmen.

**Stuttgart, 5. Sept.** Heute fand im Gelände bei Löchgau die Besichtigung der 51. Inf.-Brig. und im Gelände bei Großgartach die Besichtigung der 26. Feldart.-Brigade statt. Den Übungen beider Brigaden wohnte der kommandierende General in Begleitung des Chefs des Generalstabs und eines Offiziers seines Stabes bei. — Beim Fuhrart.-Reg. Nr. 13 in Ulm beendeten heute die seit dem 12. Juli eingezogenen ehemaligen Einjährig-Freiwilligen ihre Übung. — Der König hat der 2. Komp. des 4. Inf.-Reg. Nr. 122, der 3. Komp. des 8. Inf.-Reg. Nr. 126 und der 5. Batterie des 4. Feldart.-Reg. Nr. 65 in Anerkennung der von denselben in diesem Jahr erreichten Gesamtleistungen im Schießen das Königsabzeichen verliehen.

Aus Heutingsheim wird gemeldet: Der mit seiner Frau in Freundschaft lebende Wilhelm Amman beehrte Abends Einlaß in sein Haus. Da ihm nicht geöffnet wurde, stieß er die Haustüre ein und verfehlte seiner ihm entgegentretenden Frau einige Schläge mit dem Stod. Diese entwand ihm aber den Stod und von ihrer Mutter und Schwester unterstützt, bearbeitete sie ihren Mann kräftig damit. Zuletzt wurde er von der weiblichen Uebermacht die Treppe hinuntergeworfen. Die Schwester der Frau hatte aber daran nicht genug, sie holte eine Art und verfehlte dem wehrlos am Boden Liegenden mehrere wuchtige Hiebe. Schwer verletzt wurde Amman abends noch ins Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg verbracht, wo er erst heute früh 3 Uhr das Bewußtsein wieder erlangte. Sein Aufkommen dürfte in Frage stehen. Frau Amman und ihre Schwester Berta Scheurer sind verhaftet worden.

In Stammheim O. Ludwigsburg wurden in der Kirche in der Nacht vom Samstag auf Sonntag die Gewichte der Uhr abge schnitten, der Blasbalg der Orgel zerschneiden und allerlei Unfug angerichtet. Die Täter sind noch nicht entdeckt.

Auf der Landstraße in der Nähe von Birkenfeld fand Sonntag abend zwischen jungen Burschen eine blutige Rauferei statt. Der 19jährige Goldarbeiter Friedrich Regelmann wurde dabei von dem 18jährigen Goldarbeiter Haug durch 3 Stiche in den Arm erheblich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Beim Einrücken der 3. Batterie des in und bei Schluchtern einquartierten Artillerieregiments entlud sich durch die Undorichtigkeit eines Kanoniers ein Geschöß und zerriß dem Geschößführer Fischer den Oberarm. Fischer wurde in das Krankenhaus nach Heilbronn überführt.

Bei Löwenstein radelte ein Radfahrer den Buchbindermeister Seiter und sein zweijähriges Söhnchen um. Seiter wurde schwer verletzt. Der Radler trug einige Schürfwunden davon, das Kind blieb unverletzt.

In Gmünd starb ein verheirateter Bierführer an den schweren Verletzungen, die er dadurch erlitten hatte, daß er, als die Pferde plötzlich anzogen, mit dem Kopf unter die Räder des Bierwagens kam.

### Handel und Volkswirtschaft.

**Wilsbach, 2. Sept.** Unsere Weinberge sind von der Ortstommission für den Reblausüberwachungsdiens als von Reblaus vollständig frei, von Blattfallkrankheit und Mehltau ganz verschwindend betroffen und von anderen Krankheiten ganz frei befunden worden.

**Waiblingen, 4. Sept.** Seit 3 Wochen herrschte hier ein schwerer Mischkriege. Von 101 Landwirten wurde der Preis von 16 auf 16 Pfg. pro Liter erhöht. Infolgedessen trat eine große Anzahl Konsumenten mit auswärtigen Lieferanten in Verkehr, welche im ganzen 1900 Liter pro Tag zu 16 Pfg. anboten. Gekühen geschlossen nun die hiesigen Landwirte den Preis wieder auf 15 Pfg. festzusetzen.

**Genossenschaft.** Ein interessantes Unternehmen haben über 400 Weber, die in 28 Ortschaften des Bezirks Säckingen und Waldsbut zerstreut wohnen, begründet. Sie haben sich zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen, die den Zweck verfolgt, durch gemeinsame Erstellung eines Stromleitungsnetzes die Webstühle elektrisch zu treiben und dadurch überhaupt zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der Hausindustrie beizutragen. An den Kosten, die sich auf etwa 400 000 M. belaufen, haben sich verschiedene Fabriken mit freiwilligen Beiträgen beteiligt; der Landtag hatte einen Zuschuß von 40 000 bewilligt. Die Kosten für Licht und Kraft belaufen sich für den Tag auf etwa 60-70 Pfg.

**Stuttgart, 4. Sept.** (Landesproduktendörse.) Seit unserem letzten Bericht hat im Getreidegeschäft keine Aenderung stattgefunden. Bei regelmäßigem Verkehr bleiben die bisherigen Preise unverändert. Die amerikanischen Börsen waren für Weizen schwankend und mit Wochenabschlag befehligt. — Der diesjährige Herbstsaatmarkt findet am Montag 11. September dieses Jahres statt. — Es notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen würt. 18.25 bis 18.50 M. Rumänier 18.75 bis 19.75 M. W. W. 18.75 — 19.25 M. Saronsta 19.00 — 19.50 M. Saplate 19.25 — 19.50 M. Rernen Oberländer 00.00 — 00 M. Unterländer 00.00 — 00.00 M. Dinkel 19.50 — 00 M. bis prima 00.00 Roggen, würt. 16 M. bis 16.50 M. russischer 16.25 M. Pfg. bis 16 M. 75 Pf. Gerste würt. — M. — Pfg. bis — M. — Pfg., Dinkel 12 M. 50 Pf. bis — M. — Pf., bayerische — M. — Pf. bis — M. — Pf., Lanter — M. — Pf. bis — M. — Pf., Wälder — M. 00 Pf. bis — M. — Pf., Hafer, würt. 16 M. 25 Pf. bis 16 M. 50 Pf., bis prima 00.00 — 00.00 M. russischer 16.00 — 16.25 M. Weiz, Saplate 14.75 M. Rized 18 — 18.25 M. Hellow 18 — 18.50 M. Rohlreps 23 — bis 24.50 M. Mehlpreise pro 100 Kilogramm hft. Sad: Mehl Nr. 0: 29.00 bis 30.00 M., Nr. 1: 27.00 bis 28.00 M., Nr. 2: 25.50 M. bis 26.50 M., Nr. 3: 24.00 M. bis 25.00 M., Nr. 4: 21.00 M. bis 22.00 M., Suppengries 29.00 bis 30.00 M., Mele 9.75 M.

Am letzten Sonntag konnte dank der besseren Witterung das Kinderfest abgehalten. Um 2 Uhr bewegte sich der andächtige Zug, bewundert von aller Augen, seinem Ziele, dem Winthof zu. Begleitet von der hiesigen Kapelle schritt die freudestrahlende, schön geschmückte jugendliche Schar in gehobener Stimmung einher. Auf dem Festplatz erhielt jedes Kind seinen Kaffee mit Brezel, Birnen und ein Geschenk im Wert von 50 Pf. resp. 60 Pf. (Warum ein Unterschied?) Die aufgestellten Kletterbäume gaben viel Anlaß zu Heiterkeit. Wer das Ziel erreichte, konnte sich einen schönen Preis holen. Die Realschüler hatten eine kleine Aufführung: Derzog Ulrich und der Pfeifer von Gardt. Während die Kinder im Spiel sich vergnügten, herrschte bei den Alten ein reges Leben und Treiben, das mit dem eines Volksfestes verglichen werden kann. Auch viele Kurgäste hatten sich eingefunden und nahmen teil an dem Feste. Planlos, denn die Klassenlehrer hatten keine Ahnung vom Programm des Tages. Die Folge war, daß nicht die genügenden Vorbereitungen getroffen werden konnten und der Tag das Gepräge der Einbidrigkeit erhielt. Doch trüblich gestimmt trat alles den Rückweg an und versammelte sich noch in der Trinkhalle, woselbst der Ortschulinspektor, Hr. Stadtpfarrer Auch eine Ansprache hielt. Mit dem Chorale: Nun danket alle Gott etc. schloß der Festtag unserer Jugend. In sehr wohlwollender Weise hat die Stadt ihren Kindern dieses Fest veranstaltet, ursprünglich ja als Ersatz für die Sedansfeier. Ich glaube, daß ihr auch in Zukunft das Wohl der Jugend am Herzen liegt und sie für dieselbe sorgen wird, besonders auch in hygienischer Hinsicht. Ich denke dabei an die der

Abhilfe so dringend notwendigen Verhältnisse der Aborte beider Volksschulgebäude. Dies wird eine Freude bereiten, welche gewiß bei Lehrern, Kindern und Eltern nicht nur einen Tag, sondern lange Zeit währen wird. — Als Fortsetzung des Festes war am Abend ein Ball in der Turnhalle, an dem die hiesige erwachsene Jugend sich zahlreich beteiligte. Bei der Musik der hiesigen Kapelle hwiigten sich die Paare im berausenden Tanz. Unterkirchler Schmid, der die Wirtschaft hatte, sorgte für Stärkungen und Erfrischungen. Erst in früher Morgenstunde sollen einzelne Teilnehmer handgreifliche Kraftproben machend, nach Hause sich begeben haben. Möge jedem das Kinderfest in angenehmer Erinnerung bleiben.

Heute abend findet im Konversationsaal eine Vorführung von Lichtbildern durch Herrn Hofphotograph Blumenthal statt. Wir möchten darauf besonders aufmerksam machen mit dem Anfügen, daß hier auf dem Gebiete der Lichtbilder das Höchste und Vollendetste geboten wird. Zur Darstellung kommt vor allem Wildbad und Umgebung, sodann aus dem Leben und den Arbeiten des Schwarzwaldvolkes. Herr Blumenthal gibt hier das wieder, was er durch jahrelanges Lauschen und Beobachten unserer herrlichen Natur und dem echten Schwarzwälder Naturleben abgewonnen hat und zwar mit einer Feinheit der Auffassung, welche auch die verwöhntesten Ansprüche überrreffen dürfte. Mögen sich darum recht viele, besonders von unsern Kurgästen, einfinden, um sich an dieser Kunst zu erfreuen.

Dennewitz unweit Wittenberg über die Franzosen, Sachsen und Bärtemberger unter Marschall Ney, 1814. Der Schriftsteller Levin Schücking in Kleinschwand bei Münsler geboren.

1830. Die Braunschweiger vertreiben den Herzog Karl, den späteren „Diamantenherzog.“

1900. Der dramatische Dichter Hans Kistner in Ludwigslust gestorben.

**Beste Nachrichten.**

**Stuttgart, 6. Sept.** In der bienenwirtschaftlichen Ausstellung wurden gestern mittag die Preise an die Aussteller verteilt. Den 1. Ehrenpreis, 1 vom König gestifteten silbernen Pokal, erhielt Oberlehrer Mangler-Dohenheim, den vom Herzog Albrecht gespendeten Ehrenpreis, einen silbernen Becher, erhielt Schullehrer Gäßler in Zell bei Ehlingen.

**Karlstad, 5. Sept.** Die gemeinschaftliche Sitzung der schwedischen und norwegischen Delegierten wurde heute um 12 1/4 Uhr geschlossen. Von jetzt ab werden beide Delegationen getrennte Sitzungen halten.

**Toulouse, 5. Sept.** Heute morgen ist das ehemalige Théâtre des Nouveautés durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

**Portsmouth, 5. Sept.** Im Marinearsenal abgefeuerte Schüsse gaben Kunde von der Unterzeichnung des russisch-japanischen Friedensvertrags, die nach amtlicher Mitteilung 3 Uhr 47 Minuten erfolgte. Die letzte halbe Stunde vor der Unterzeichnung war mit dem Verlesen des Vertrags ausgefüllt. Bitte unterzeichnete zuerst, dann Komura.

**Amtliche Kurliste**  
der am 4. September angemeld. Fremden.

**In den Gasthöfen.**

**Kgl. Badhotel.**

Lehner, Hr. Ph., Leutnant im 3. bayr. Feldart.-Regt. München

Baterson, S. L. Esqre. Edinburgh

Belzer, Hr. Kurt Ludwigsburg

Müller, Hr. Kurt W. "

Marquardt, Hr. Ernst "

**Gasth. z. Eintracht.**

Krause, Hr. Hermann, Drahtwarenfabrikant Eßlingen

Vogl, Hr. P. Ulm

Trost, Hr. Otto Würzburg

**Gasth. z. Eisenbahn.**

Breitschaft, Hr. Joseph, Braumeister Kempten

Meyer, Hr. Ernst Hannover

**Hotel Pfeiffer z. goldenen Lamm.**

Gefner, Frau Dr. Darmstadt

Göh, Hr. Dr., Arzt mit Frau Gem. Pfarrkirchen

Treiber, Hr. W., Redakteur Stuttgart

Värrig, Frl. Rentnerin Nachen

Värrig, Hr. Kgl. Bauvat Nachen

Mary, Hr. Chemiker Düsseldorf

**Hotel Maisch.**

Virtmann, Hr. Baumeister mit Frau Gem. Nürnberg

Martin, Hr. Stuttgart

**Gasth. z. wilden Mann.**

Graf, Hr. Norbert, Bierbrauereibes. Gottmadingen

**Gasth. z. gold. Ros.**

Bägenstein, Frau Louise, Privatier Freudenstadt

Reichardt, Hr. Kaufmann Raßlath

Kaltenbach, Hr. Altensteig

Düttler, Hr. Kaufmann mit Frau Gem. Nürnberg

Volkmar, Hr. W., Apotheker mit Frau Gem. Mößlingen

Cluß, Frl. L. Schw. Gmünd

**Gasth. zur Sonne.**

Wagner, Hr. Henry, Metzger London

Wagner, Hr. Hr. Henry London

Deller, Frau Rosa Hall

Dehyle, Hr. G., Zimmermeister Stuttgart

Schaedle, Hr. Max, Kaufmann Stuttgart

Schwarz, Hr. Adolf, Kaufmann St. Avoold

Haud, Hr. Paul, Weingutsbes. mit Frau Gemahlin Mailammer Pfalz

Wohlfahrt, Hr. Ferdinand, Kaufmann Eberstadt

Altmus, Hr. Karl, Weingärtner Stuttgart

Altmus, Hr. Wilh. Stuttgart

Altmus, Frl. Emma Stuttgart

Strolin, Hr. Joh. Maßstetten

**Gasth. z. Stern.**

Desobres, Monsieur et Madame Paris

Hg, Hr. Anton, Maschineningenieur Wasseralfingen

**In den Privatwohnungen.**

**Villa Bachofer.**

Häberle, Hr. Adolf, Kaufmann mit Fr. Gem. Göppingen

**Privatier Bechtle.**

Nebus, Hr. G. mit Frau Gem. und L. Neustadt a. S.

**Villa Blumenthal.**

Jole, Frl. mit Schwester Godesberg

**Karl Wilh. Bott.**

Berner, Frl. Endersbach

**Chr. Bott, Schuhmacherm.**

Hederich, Hr. Grenzaufscher mit Frau Diedenhofen b. Mes

**Witwe Franz.**

Pöhler, Frau Gerhausen

**Villa Hecker.**

Pfeiffer, Frau mit Frl. Tochter Stuttgart

**Kannete Herzog.**

Thumm, Frau C., Bäckermeisterstgattin Herrenberg

Fisch, r. Frau Pauline, Metzgermeisterstgattin "

**Uhrmacher Sieber.**

Walter, Hr. Ernst, Schultheiß Endersbach

**Witwe Kammerer.**

Erhard, Hr. Privatier Heidenheim

**Kaufmann Kappelmann.**

Schöll, Hr. Christoph, Landwirt Berghülen

**Metzgerm. Kappelmann.**

Hedenberger, Hr. Lehrer Rodenbach Pfalz

**G. Knödler, Siberg 126.**

Krauß, Frau M., Lehrersgattin mit Töchterch. Diefenbach

**Bäckerm. Krauß.**

Löffler, Frau Heidelberg

**Reinh. Kuhn, Rennbachstr. 156.**

Haag, Hr. David, Privatier Winnenden

**Villa Ladner.**

Brill, Hr. Adolf, Kaufmann Erfurt

**Hofkonditor Lindenberger.**

Stepke, Hr. Frankenthal

Beutel, Hr. Eugen, Kaufmann Stuttgart

**Villa Linder.**

Bäumler, Hr. Siegfried, Braumeister mit Frau Gem. und Sohn Balingen a. S.

**Villa Mathilde.**

Waibel, Frl. Amalie Neustadt a. S.

**Park-Villa.**

Naglo, Frau Wiesbaden

**Villa Pauline.**

Herrmann, Frau Oberamtsrichter Neckarbaln

Herrmann, Hr. Erwin, Student "

**Ludwig Pfeiffer.**

Honold, Hr. Wilhelm, Eisengießer Stuttgart-Ostheim

**Wagnerm. Pfeiffer.**

Linsenmann, Hr. Stuttgart

**Fr. Nath We.**

Gabler, Frau Landtagsabgeordneter Nürtingen

Gabler, Frl. A. Lufman

Wegel, Frau Lehrer

**Baddiener Schill.**

Baur, Frau Stadtpfarrer Hall

**Villa Schönbild.**

Wittig, Frau M., Fortmeistersgattin Amorbach

**Korbmacher Treiber.**

Holderied, Frau Luise Schramberg

**Villa Trippner.**

Bodenheimer, Hr. Ferdinand, Zigarrenfabrikant mit Frau Gemahlin Rülzheim

**Villa Viktoria.**

Heigis, Hr. Fabrikant Chemnitz

**Marie Wandpflug.**

Scholpp, Frau Marie Kornwestheim

**Villa Weizsäcker.**

Wagner, Hr. P., Dr. int., Gerichtsalzessist Darmstadt

Zahl der Fremden 14076.

**Wildbad.**

**Verakkordierung von Bauarbeiten.**

Nächsten Freitag den 8. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich verakkordiert:

1. Die Grab- und Maurerarbeiten zur Erweiterung des Ortswegs in Sprollenhäus.
2. Die Grabarbeiten zur Herstellung eines Turnplatzes beim Schulhaus daselbst.

Kostenvoranschläge und Pläne können beim Stadtbauamt eingesehen werden.

Den 5. September 1905.

**Stadtbauamt.**

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Karoline Krauss Wwe,**  
geb. Nonnenmann

heute vormittag 10 Uhr nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Wildbad, den 5. Sept. 1905.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. ds., nachmittags halb 3 Uhr statt.

Schuld- u. Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei Hofmann.

**Freiwillige Feuerwehr**  
Wildbad.

Am Sonntag den 10. Sept. 1905, früh halb 7 Uhr rückt der

**Stab und die Züge I—VII (ohne Reserve)**

zur

**Schul-Übung**

aus.

Den 5. September 1905.

**Das Kommando.**

Altensteig.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer

**ehelichen Verbindung**

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag den 9 und Sonntag den 10. Sept.**

in die Wirtschaft z. Bad zu einem Glas Wein freundl. ein und bitten, dies als persönl. Einladung anzunehmen.

**Wilhelm Fichtner**  
Kaisersbach

**Karoline Zeit**  
Christophshof.

Rückgang 11 Uhr.

**Gewerbtreibender**

judt für die nächste Saison, Mei-September einschl.,

**2 Zimmer**  
und Küche

(möbliert oder unmöbliert). Rennbachtal bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter R. Z. 239 an die Exped. ds. Bl.

Empfehle meine vorzüglichen

**Weiss- und Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pf. an.

**Fr. Kessler**  
Weinhandlung.

**Zahn-Atelier**

**Gebrüder Just**

**Dentisten**

Metzgerstraße Nr. 3

nächst dem Marktplatz.

Sprechstunden:

Werk. v. 8—11 u. 2—6 Uhr

Sonntags von 9—12 Uhr.

**Neues Sauerkraut**

empfiehlt **Chr. Batt.**